

Eltern- information zur Quarantäne

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Beschäftigte,

Das Gesundheitsamt des Landkreises Rostock hat wegen Covid19 in der Kita Regenbogen in Tessin ermittelt und mehrere Personengruppen bis einschließlich 05. Mai unter Quarantäne gestellt. Die einzelnen Personengruppen können Sie der Allgemeinverfügung entnehmen. Der Infektionsweg ist bekannt.

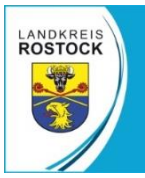
Die Ermittlungsergebnisse des Gesundheitsamtes haben diesen Schritt und die daraus folgenden Anordnungen nötig gemacht. Die Ausweitung der Quarantäne ist auf die eine Gruppe beschränkt, weil die Kita den Betrieb unter Hygienekonzept organisiert.

Der Infektionsschutz steht im Vordergrund: So viele Menschen wie möglich sollen gesund und infektionsfrei bleiben. Dafür müssen Infektionswege erkannt und Infektionsketten unterbrochen werden. Die wirksamste Unterbrechung einer Infektionskette ist die Quarantäne. Infizierte und enge Kontaktpersonen, die das höchste Infektionsrisiko haben, werden damit isoliert.

Das ist ein schwerwiegender Eingriff in den höchstpersönlichen Lebensbereich, dessen sind wir uns bewusst. Wir wissen auch um die Sorgen und Probleme, die mit einer Quarantäne verbunden sind. Wir versuchen, darüber aufzuklären und zu informieren. Wichtig: Ein Elternteil muss sich für die gesamte Zeit der Quarantäne für die Betreuung entscheiden und auch die eigenen Kontakte minimieren. Ein Wechsel ist kontraproduktiv. Das andere Elternteil darf weiter arbeiten und Geschwister in Kita und Schule gehen, solange sie selbst und das unter Quarantäne stehende Kind sicher keine Symptome haben. Wie die Quarantäne zu Hause umgesetzt werden kann, haben wir im Merkblatt beschrieben.

Für enge Kontaktpersonen, das sind die Personen unter Quarantäne, besteht ein konkreter Infektionsverdacht. Die Inkubationszeit von bis zu 14 Tagen seit dem letzten Kontakt mit der infizierten Person ist abzuwarten, um eine Infektion sicher ausschließen zu können. Die während dieser Zeit mögliche Weiterverbreitung der Infektion soll mit der Quarantäne gebannt werden. Hinzu kommen Testempfehlungen, um bereits infizierte Personen schnell zu erkennen.

Das Infektionsgeschehen unter Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich von dem bei Erwachsenen. Kinder und Jugendliche sind oft symptomlos oder erleben nur milde Krankheitssymptome, das ist gesicherter Erkenntnisstand. Infektionswege müssen daher wirksam unterbrochen werden, um die Virusausbreitung und Übertragung auf Risikogruppen zu vermeiden. Quarantäne, Kontaktreduzierung und Tests sind dabei am wirksamsten.



Tests sind nur eine Moment- aufnahme

Bei der Anordnung von Abstrichen folgen wir den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts und des Landesamtes für Gesundheit und Soziales. Aktueller Stand: PCR-Getestet wird in jedem Fall, wer Symptome hat.

Zu Beginn der Quarantäne ist ein Selbsttest empfohlen. Sobald ein Selbsttest positiv ausfällt, muss ein PCR-Abstrich beim Hausarzt/Kinderarzt oder im Abstrichzentrum folgen.

Am letzten Tag der Quarantäne muss ein Schnelltest durchgeführt werden. Ist dieser negativ, endet die Quarantäne. Das Ergebnis muss 7 Tage aufbewahrt und auf Verlangen des Gesundheitsamtes vorgewiesen werden.

Reihentests sind unter bestimmten Voraussetzungen ein gutes Instrument zur Abschätzung des Gesamtgeschehens. Reihentests bieten allerdings nur eine Momentaufnahme. Dabei lassen sich Menschen finden, die in dem Moment infiziert und ansteckend sind. Solche, die bereits infiziert, aber noch nicht ausreichend infektiös sind, bleiben jedoch unentdeckt. Ebenso bei Schnell- oder Selbsttests.

Daher gilt: Eine sogenannte Freitestung ist nicht möglich.

Ihre Mitwirkung und Mithilfe sind besonders wichtig. Sowohl bei den Ermittlungen, der Einhaltung der Quarantäne und Testempfehlung zu deren Beginn. Sie leisten damit einen entscheidenden Beitrag dazu, dass sich das Virus bei uns langsamer ausbreitet und weniger Menschen erkranken.

Wir versuchen, viel zu erklären und wollen die Arbeit des Gesundheitsamtes und ihre Folgen verständlich machen. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass wir oft nicht bis ins Detail gehen können. Das Gesundheitsamt arbeitet im höchstpersönlichen Lebensbereich der Betroffenen und dieser ist streng geschützt. Eine Infektionskrankheit darf nicht dazu führen, dass einzelne Menschen gebrandmarkt werden, weil sie sich zufällig angesteckt haben. Ich bitte Sie darum, vor allem Rücksicht, Solidarität und Zurückhaltung gegenüber den Betroffenen zu üben. Niemand sucht sich die Ansteckung mit SARS-CoV2 aus. Die Folgen einer Ansteckung oder Erkrankung sind schwerwiegend.

Leider haben wir es im Landkreis Rostock immer wieder erlebt, dass Betroffene gemobbt und mit Vorwürfen überzogen wurden. Über ihre Infektionswege ist öffentlich spekuliert worden. Es darf aber nicht um Schuld und Schuldzuweisungen gehen. Mobbing ist keine Behandlung für eine Infektionskrankheit. Die Pandemie können wir nur gemeinsam bewältigen.

Wenn Sie Fragen, Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge für unsere Informationsarbeit haben, zögern Sie nicht, uns das mitzuteilen. Meine Kolleg*innen und ich lernen daraus. Sie finden uns auf Facebook (@landkreisrostock), auf Instagram (#landkreisrostock), bei Twitter (@kreis_rostock) und im Internet unter www.landkreis-rostock.de